

KREIS PINNEBERG

Klimaforschung im Himmelmoor

2. Dezember 2010 | 00:10 Uhr | von Peter Jäger



[+ Vergrößern](#) [◀ 1 von 2 ▶](#)
Marion Vanselow-Algan (30, vorn) und ihre Assistentin **Stephanie Langner** (24) messen Kohlenstoff im Quickborner Moor. [jäger](#) (4)

QUICKBORN. Das Himmelmoor in Quickborn hat zu jeder Jahreszeit viel zu bieten. Naturfreunde genießen in der Winterzeit den Ausblick auf die urige, schneebedeckte Landschaft von Aussichtshügeln oder Wanderwegen, die im Naherholungsbereich angelegt wurden. Im Winter wird hier kein Torf abgebaut, aber Vorräte von der Torfbahn abgefahren, die am Rande der Abbaufächen lagern.

Keine Pause kennen die Wissenschaftlerinnen Marion Vanselow-Algan (30) und ihre Assistentin Stephanie Langner (24). "Unsere Messungen gehen auch im Winter weiter, ein bisschen eingeschränkt schon, aber unser Projekt sieht vor, dass die Messdaten in jeder Jahreszeit abgerufen werden", erklärt die Diplom-Biologin Vanselow-Algan.

Wenn die beiden jungen Frauen in Stiefeln und warmer Winterkleidung durchs Himmelmoor stapfen, schleppen sie Messgeräte zu ihren Einsatzstationen. Dabei geht es nicht um ein unverbindliches Hobby - sie sind im Auftrag des Instituts für Bodenkunde der Uni Hamburg im Himmelmoor. Das Institut ist am Verbundprojekt "KLIMZUG-Nord" beteiligt.

"Moore sind wichtige Kohlenstoffspeicher", erklärt die Biologin Vanselow, die eine Promotion über ihre Erkenntnisse verfassen wird. "Während intakte Moore durch langfristige Speicherung von CO₂ einen kühlenden Effekt auf das Klima haben, stellen abgebaute Flächen eine stetig wachsende Quelle für Treibhausgas dar. Deshalb möchte ich herausfinden, welche der drei Flächen, die wir untersuchen, am meisten Kohlenstoff speichert - die mit Heide, mit Wollgras oder mit Pfeifengras." Das Resultat sei

wichtig für die Empfehlung ihrer Doktorarbeit, welchen Pflanzen man bei der Renaturierung von Moorlandschaften den Vorzug geben sollte. Gemeinsam mit ihrer Assistentin, die Biologie im neunten Semester studiert, zapft sie Woche für Woche im Torfboden eingelassene Sonden an. Wichtigstes Instrument bei der Messung ist ein mit Akku, Pumpe, Gasanalysator und Datenspeicher ausgerüsteter Spezialkoffer. So können die Analysen schon im Moor gespeichert und ins Institut transportiert werden.

Zur Aufgabenstellung gehöre auch ein Feldexperiment, bei dem eine Sommertrockenheit simuliert wird. Mit Hilfe von Dachkonstruktionen, die den Regen abhalten, soll der Einfluss der Niederschläge auf die Treibhaus-Gasbilanz untersucht werden. Auch das ist schon ein wissenschaftlicher Blick in die Zukunft. Denn: "Für die Metropolregion Hamburg werden reduzierte Sommerniederschläge vorausgesagt", prophezeit die junge Wissenschaftlerin, die im Institut für Bodenkunde von Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer betreut wird.